

Festgottesdienst am 29. Oktober 2017 in Penzlin

mit Apostel Steinbrenner und Bischof Novicic

Am 29. Oktober 2017 waren die Geschwister der Ältestenbezirke Pasewalk und Neubrandenburg zu einem besonderen Gottesdienst mit unserem Apostel Steinbrenner und unserem Bischof Novicic in das Bürgerzentrum „Neue Burg“ in Penzlin eingeladen.

Der Anlass war ein Besonderer, - die beiden Ältestenbezirke Pasewalk und Neubrandenburg wurden zu einem Ältestenbezirk zusammengeführt.

Apostel Steinbrenner legte dem Gottesdienst das Bibelwort aus Josua 24 zugrunde, ein Teil aus dem 15. Vers: Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Eingangslied: 383, Im Dienste Jesu stehen.

Chor: Lied 234, Gott ist die Liebe, alle Strophen.



Zunächst hieß unser Apostel alle Geschwister herzlich willkommen an diesem Ort. Dadurch, dass der Gottesdienst in dem dreimal heiligen Namen Gottes begonnen wurde, ist diese Versammlungsstätte zu einem Heiligen Ort geworden.

In der Vorbereitung des Gottesdienstes hatte der Apostel zunächst vor, das vom Chor vorgetragene Lied als Eingangslied singen zu lassen, -eine schöne Verbindung!

Darauf eingehend sagte unser Apostel, dass wir das spüren wollen, dass Gott liebevoll in unser Leben hineinblickt, wir dürfen geborgen sein in dieser Liebe und das soll auch der neue Bezirk spüren.

Durch die die Zusammenführung der beiden Bezirke ergeben sich neue Möglichkeiten in dem vergrößerten Bezirk, wie z.B. im Bereich der Musik, der Kinder, des Vorsteheraustausches und der Bezirk verfügt dann über zwei Bezirksältesten.



Das ist heute schon ein besonderes Ereignis! Josua berief den Landtag zu Sichem ein, - Josua. 24-, und wir sind heute auch zu einer Art Landtag zusammen gekommen.

Josua sagte seinerzeit den Stämmen Israels, ihr könnt euch entscheiden was ihr tun wollt, ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Er hat den anderen nicht abverlangt etwas zu tun, sondern er hat selbst den Anfang gemacht, „ich aber...

Auf uns bezogen: Wir wollen nicht abwarten, nicht erst einmal sehen was die anderen tun, nein wir wollen den Anfang machen, im neuen Bezirk, miteinander, mit gesteigerter Freude.

Der Apostel ging auf eine Aussage unseres Stammapostels ein: „Wir wollen nicht herrschen“. Und sprach in diesem Zusammenhang das Eingangsglied an, „so geht auf Königswegen, wer hilft und dient und liebt“. Helfen, dienen und lieben war zumeist nicht der Königsweg bei den Herrschenden.

Das Wort Gottes ist nicht unsere Spielwiese! Wir dienen Gott und dem Nächsten, -„der geht auf Königswegen“ und das soll auch das Programm für den neuen Bezirk sein.

Lasst uns einander helfen, in die neue Situation hineinzuwachsen! Er unterstrich, dass die Frage, wer der Größte sei, nicht in den Herzen der beiden Bezirksältesten stehe.

In weiteren Verlauf des Gottesdienstes, ging unser Apostel auf Aussagen Jesu Christi ein.

Jesus Christus hat viel über das Dienen gesprochen: „Niemand kann zwei Herren dienen“. Wie viele Menschen dienen dem Mammon, -nur dem Vergänglichen. Wer nur das Vergängliche zu seinem Herren macht, der hat keinen Platz, dem großen Gott zu dienen. Im Hinblick auf den bevorstehenden Entschlafenen Gottesdienst: So viele Menschen sind im Laufe der Jahrtausende über diese Erde gegangen, Gott kennt sie alle. Wie viele haben ausschließlich dem Vergänglichen gedient, nicht nach Gott gefragt. In der Ewigkeit hat das alles keine Bedeutung mehr. Da zählt nur, was ist in Liebe geschehen.

Unser Apostel hat an dem Ort, wo er übernachtet hat, auch für die Menschen gebetet, die über die Jahrhunderte dort gelebt haben. Gott will allen helfen!

Wenn wir für diese vielen Menschen beten, ist das auch ein Dienst und es ist eine Vorbereitung für den Dienst im tausendjährigen Friedensreich: Menschen von der Liebe Gottes zu berichten.

Unser Apostel ging auf den wunderbaren Blumenschmuck ein und stellte die Frage, wie man einem Menschen, der blind geboren wurde, eine Farbe erklären will. Wie will Gott uns heute die Herrlichkeit beschreiben? Unsere Worte sind begrenzt, die Wirklichkeit Gottes ist viel größer.

Jesus hat gesagt, „wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren...“

Das bedeutet nicht, dass wir unser Leben verachten sollen, es ist ein Geschenk Gottes. Wer aber nur an diesem Leben klebt, hat nichts mehr, wenn das irdische Leben dahin ist.

„Wer mir dienen will, der folge mir nach“ hat der Sohn Gottes gesagt. Es geht darum „innerlich“ nachzufolgen, im Denken, Handeln und Fühlen und das Ungute zu überwinden.



Jesus Christus: „Und wo ich bin, soll mein Diener auch sein und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.“

Der Lohn ist sein Verdienst, das Opfer, das er am Kreuz gebracht hat, daran dürfen wir Anteil haben.

Offenbarung: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein...“

Das ist es was wir anstreben.

Chor: Lied 364 Mein Gott und Vater der mich schuf..



Bezirksältester Kubale: Die Sängerinnen und Sänger haben mir aus dem Herzen gesungen. Unser Apostel hat auf das Dienen hingewiesen. Von dem reichen Jüngling hieß es, dass Jesus ihn lieb gewann, obwohl er im Herzen eine ganz andere Einstellung hatte. Aus der Liebe Gottes heraus dürfen wir hier sein. Wir wollen keinen Dienst nach Vorschrift machen, sondern in Liebe dienen.

Wie wird es sein, wenn wir einmal alle auf ewig bei ihm sein dürfen.

Die erste Aufgabe als Kind im Gotteshaus war, im Kinderchor zu singen und der Bezirksälteste zitierte das Lied: „Ich darf als Kind dir dienen, im trauten Vaterhaus...“

Bezirksältester Gottschalk: Unser Apostel hat uns heute ein schönes Motto mit auf dem Weg gegeben, einander zu dienen und zum Nächsten aufzuschauen. In diesem neuen Bezirk wollen wir uns dienen und aus der Fülle der Gaben schöpfen und nicht den anderen etwas überstülpen.



Welch ein Reichtum ist es auch, drei Bezirksältesten und auch priesterliche Ämter im Ruhestand zu haben!

Jesus hat es uns vorgemacht, er hat niemanden ausgegrenzt!

Wir dürfen uns aus der Fülle der Gaben noch mehr stützen und dienen.

Apostel: Entscheidend ist, dass man dem anderen nichts überstülpt, wie es auch der Bezirksälteste gesagt hat. Da kann es nicht den Gedanken geben, so wie wir das als Gemeinde machen, ist es der einzig richtige Weg. In einer guten Ehe versucht man auch, einander kennenzulernen. Wir wollen zusammenwachsen, den Reichtum der damit verbunden ist entdecken und gemeinsam Neues entwickeln.



Chor: Lied 295, Vers 4, Nun leb ich in Christo...

Bischof Novicic: Lieber Landtag zu Penzlin. Es ist schon ein besonderer Moment, wenn wir eine Veränderung erleben. Die Vorstellung Gottes ist, dass wir uns verändern sollen.

Unser Bischof erwähnte, dass in einer großen Gemeinde ein neuer Vorsteher gesetzt werden sollte. Es gab viele gestandene Priester und dann wurde sein Name gerufen. Der seinerzeitige

Bezirksapostel Leber gab in diesem Gottesdienst mit auf den Weg: „Wir wollen es uns leicht machen“. Wenn Schwierigkeiten auftraten, hat die Gemeinde geholfen und es leicht gemacht.

Lasst es uns leicht machen, lasst es uns aus Liebe tun.

Auf dem Königsweg lässt man sich nicht bedienen, sondern alle dienen einander.

Es geht um den Mehrwert des neuen Bezirks, nicht um die Größe.

Wir wollen im Dienen auch für das Jenseits da sein. Es gibt so viele, an die wir denken wollen, dass sie zur Freiheit gelangen.

Dann unterstrich der Bischof noch einmal diesen Königsweg, den wir nicht verlassen wollen und betonte, dass er es als sehr schön empfand, dass der Chor zum Eingang des Gottesdienstes alle Verse des Liedes, „Gott ist die Liebe“, gesungen hat.

Unser Apostel sagte darauf eingehend, dass Jesus Christus der König aller Könige ist. In Bezug auf die Gnade die uns in der Vergebung der Sünde zuteil wird, können wir beweisen, dass wir in der Lage sind, selbst zu vergeben und loszulassen.

Unser Stammapostel hatte einmal die Frage gestellt, was denn befriedigender sei, Genugtuung und Rache oder vergeben!? Die Vergebung erzeugt ein tiefes Gefühl des Friedens.

Der Herr erlöst, nicht wir!

Nach der Feier des heiligen Abendmahls nahm der Apostel die mit der Zusammenführung des Bezirkes erforderlichen Handlungen vor.

Er entband den Bezirksältesten Kubale von dessen Beauftragung als Bezirksvorsteher und beauftragte den Bezirksältesten Gottschalk mit der Leitung des neuen Bezirkes, der den Namen Neubrandenburg trägt.



Der Diakon Richert aus der Gemeinde Neubrandenburg wurde dann in den Ruhestand versetzt.

Nach dem Gottesdienst trug der Chor das Lied 397 vor: Selig sind, die Gottes Wort bewahren.

J.R.

